



Runde Tische Kulturelle Grundversorgung

Austausch zu Fragen der Daseinsvorsorge, ländlicher Räume,
Demokratie und Ehrenamt in der Kultur in MV



Inhalt

Vorwort	3
Über die Runden Tische	5
1. Runder Tisch: Kulturelle Grundversorgung – eine Verständigung im Grundsatz	6
Einführung	6
Diskussionen und Ergebnisse	7
Schlussfolgerungen	9
Liste der Teilnehmenden	10
2. Runder Tisch: Kulturelle Grundversorgung in ländlichen Räumen	12
Einführung	12
Diskussionen und Ergebnisse	13
Schlussfolgerungen	16
Liste der Teilnehmenden	17
3. Runder Tisch: Engagement und Ehrenamt als Säulen der Kulturellen Grundversorgung	18
Einführung	18
Diskussionen und Ergebnisse	19
Schlussfolgerungen	22
Liste der Teilnehmenden	23
Impressum	24
Dokumentationen der Runden Tische der Ministerin	25



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

kulturelle Grundversorgung ist ein wichtiges Fundament für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Sie ermöglicht Teilhabe, Bildung und Begegnung – überall im Land, in der Stadt und im ländlichen Raum.

Mit den drei Runden Tischen zur kulturellen Grundversorgung haben wir 2025 einen intensiven Austausch über diese gemeinsame Aufgabe geführt. Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft haben ihre Erfahrungen, Ideen und Perspektiven eingebracht. Die Vielfalt der Beiträge zeigt, wie lebendig und engagiert das kulturelle Leben in Mecklenburg-Vorpommern ist – und wie groß der Wille und die Anstrengungen, Kultur für alle Menschen zugänglich und erreichbar zu machen. Vor allem die vielen Ehrenamtlichen im Land leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die kulturelle Grundversorgung. Diese Leistung verdient nicht nur unseren Dank und unsere Wertschätzung, sondern echte Unterstützung und verlässliche Strukturen.

Ich danke allen Teilnehmenden herzlich für ihr Mitwirken. Ihre Anregungen und Ergebnisse sind wertvolle Wegweiser für die Weiterentwicklung der Kulturförderung und die Umsetzung der kulturpolitischen Leitlinien des Landes.

Kulturelle Grundversorgung ist keine freiwillige Leistung, sondern Ausdruck unseres Verständnisses von Daseinsvorsorge – sie sichert Lebensqualität und stärkt unsere Demokratie. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen.



Bettina Martin

Ministerin für Wissenschaft, Kultur,
Bundes- und Europaangelegenheiten
Mecklenburg-Vorpommern





Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wissenschaft,
Kultur, Bundes- und
Europaangelegenheiten



Bettina

Über die Runden Tische der Ministerin

Der Runde Tisch von Kulturministerin Bettina Martin bringt Expertinnen und Experten aus Kultur, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Verwaltung zu spezifischen Schnittstellenthemen zusammen. Im Fokus stehen dabei vor allem kulturelle Querschnittsthemen. Sie dienen der Umsetzung der Kulturpolitischen Leitlinien und greifen hierfür die Handlungsempfehlungen und Prüfaufträge der Leitlinien auf.

Dabei werden Impulse von Fachleuten gesammelt, modellhafte Projekte aus der Praxis vorgestellt, Erfahrungen aus anderen Bundesländern oder anderen gesellschaftlichen Bereichen diskutiert und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die Gespräche sollen das Verständnis von Kunst und Kultur als Querschnittsaufgabe vertiefen, die gemeinsame Verantwortung verdeutlichen und konkrete Beiträge zur erfolgreichen Transformation im Kulturbereich liefern.

Im Jahr 2025 lag der Fokus der Runden Tische auf dem Themenkomplex der kulturellen Grundversorgung.



1. Runder Tisch: Kulturelle Grundversorgung – eine Verständigung im Grundsatz

Am 23. April 2025 fand in Schwerin der erste Runde Tisch des Jahres mit Kulturministerin Bettina Martin statt. Unter dem Titel „Kulturelle Grundversorgung – eine Verständigung im Grundsatz“ kamen Expertinnen und Experten aus Kulturförderung, Regionalplanung, Wissenschaft, Bildung, Kirche und Zivilgesellschaft zusammen.

Der Runde Tisch bildete den Auftakt für eine breite Diskussion zur Zukunft der kulturellen Grundversorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Diese steht als Teil der Daseinsvorsorge im Zentrum der Kulturpolitischen Leitlinien des Landes und wird daher in der ersten Säule der Kulturförderung adressiert. Ziel des Austauschs war es, in Zeiten knapper Mittel und anderer Herausforderungen tragfähige, flexible und bedarfsorientierte Modelle zu erörtern.

Diskutiert wurden Grundsatzfragen: Wie lässt sich kulturelle Grundversorgung definieren? Was muss auch in Zeiten zurückgehender öffentlicher Mittel gesichert bleiben? Und wie kann man die kulturelle Vielfalt des Landes erhalten und (be)fördern? Der Fokus lag dabei auf einem interdisziplinären, praxisnahen Zugang – mit Raum für unterschiedliche Perspektiven aus Stadt und Land.

Diskussionen und Ergebnisse

› Begriff und Verantwortung

Kulturelle Grundversorgung umfasst Teilhabe, Bildung und Mitgestaltung für möglichst Viele – sie ist die erste Säule der Landeskulturförderung. Die Verantwortung liegt bei Land, Kommunen, Landkreisen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren gemeinsam.

› Zielgruppen und Zugang

Angebote müssen generationenübergreifend gedacht werden. Besonders Kinder, Ältere und Jugendliche benötigen eine gezielte Ansprache und geeignete Orte.

› Orte und Formate

Erfolgreiche Modelle sind konsumfreie, multifunktionale Räume wie Dorfkirchen, Bibliotheken oder geöffnete Schulen. Mobile und digitale Formate ergänzen stationäre Angebote sinnvoll. Temporäre Formate entfalten Wirkung, wenn sie langfristig verankert sind.



➤ **Strukturen, Planung und Steuerung**

Kulturelle Grundversorgung ist nicht zentral steuerbar, benötigt aber klare Rahmen: Regionalplanung und Raumordnung als Regelwerke spielen dabei eine wichtige Rolle und Planungsverbände und Landkreise sollten auch als koordinierende Akteure eingebunden werden. Ebenso erforderlich sind stabile Netzwerke, lokale Beratungsstrukturen und regionale Kulturentwicklungsplanungen.

Die Logik „zentraler Orte“ lässt sich auf den Kulturbereich nur begrenzt übertragen – stattdessen braucht es zweistufige Strukturen mit kulturellen Ankerpunkten und ergänzenden Nahbereichen. Stadt-Umland-Beziehungen, insbesondere in Verdichtungsräumen, müssen dabei mitgedacht werden. Auch in Städten selbst ist Dezentralität gefragt – etwa bei der kulturellen Grundversorgung in Großwohnsiedlungen.

➤ **Finanzierung**

Kulturelle Grundversorgung darf nicht von Kassenlagen abhängen. Es braucht verlässliche Förderung durch Land, Landkreise und Kommunen. Bundes- und EU-Programme können nur ergänzen, dürfen zentrale Aufgaben aber nicht ersetzen. Kultur sollte auch im Rahmen der Regionalentwicklung weiterhin mitgedacht und gefördert werden.



Schlussfolgerungen

- Kulturelle Grundversorgung ist Teil öffentlicher Daseinsvorsorge – keine „freiwillige Leistung“.
- Sie sollte verbindlich verankert und strategisch geplant werden.
- Voraussetzung sind Räume, Personal und Infrastruktur – vor Ort und professionell begleitet.
- Kulturangebote müssen zugänglich, niedrigschwellig und partizipativ gestaltet sein.
- Kinder, Jugendliche, Ältere und weniger mobile Gruppen brauchen besondere Aufmerksamkeit.
- Bestehende nichtkommerzielle und konsumfreie Räume (z. B. Dorfkirchen, Schulen, Bibliotheken, Gemeinderäume) sollten geöffnet und besser genutzt werden.
- Mobile, digitale und temporäre Formate können ergänzen, nicht ersetzen.
- Landkreise benötigen klarere Zuständigkeiten und mehr Handlungsspielräume.
- Förderpolitik sollte Beteiligung und lokale Netzwerke gezielt stärken.
- Kleinere Gemeinden können mit Räumen und Infrastruktur unterstützen.
- Ehrenamtliche können hauptamtliche Strukturen nicht ersetzen. Das Hauptamt ist auch zur Gewährleistung von Qualität essenziell.
- Kultur ist ein wichtiger Faktor für demokratischen Zusammenhalt und Lebensqualität – überall im Land.



Liste der Teilnehmenden

1. Runder Tisch: Kulturelle Grundversorgung – eine Verständigung im Grundsatz

Susanne Bowen

Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV

Susanne Burmester

Die neuen Auftraggeber

Prof. Peter Dehne

Hochschule Neubrandenburg

Imke Freiberg

Landesverband Soziokultur

Dr. Judith Gelke

Landkreistag MV

Annaluise Klafs

Nordkirche

Klemens Kowalski	Bürgermeister Strasburg
Hannah Kuke	Kulturland MV gGmbH
Stefanie Kracht	Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Bettina Martin	Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Hendrik Menzl	Kulturland MV gGmbH
Dr. Barbara Unterberger	Landesamt für Kultur und Denkmalpflege MV, Landesbibliothek, dbv-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
Thomas Werner	Kulturamt Hansestadt Rostock, Landeskulturrat
Grit Wilke	Landesverband MV im Deutschen Bibliotheksverband
Dietger Wille	Landkreis Vorpommern-Greifswald



2. Runder Tisch: Kulturelle Grundversorgung in ländlichen Räumen

Am 18. Juni 2025 fand in Schwerin der zweite Runde Tisch zum Schwerpunktthema „Kulturelle Grundversorgung“ statt. Nach dem Auftakt im April, der der Begriffsbestimmung und Aspekten der Regionalplanung gewidmet war, richtete der zweite Runde Tisch 2025 den Blick auf die ländlichen Räume, die das kulturelle Gesicht Mecklenburg-Vorpommerns entscheidend prägen.

Ein flächendeckendes Kulturangebot kontinuierlich und verlässlich zur Verfügung zu stellen, sprich die „kulturelle Grundversorgung“ sicherzustellen, ist angesichts der mehrheitlich ländlichen Strukturen für Mecklenburg-Vorpommern und in Zeiten begrenzter Ressourcen eine zentrale Herausforderung.

In ihrem Fachimpuls „Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen“ ging Christine Wingert (Kulturpolitische Gesellschaft e. V.) darauf ein, dass zwischen Stadt und Land nicht nur Unterschiede bestünden, sondern viele verbindende Elemente. Der kulturelle Raum zwischen diesen Polen sei vielfältig und hybrid.

Eine Besonderheit von Kultur in ländlichen Räumen sei der häufig partizipative und selbstorganisierte Charakter. Strukturschwäche in ländlichen Räumen bedeute nicht zwingend einen Mangel an Veranstaltungen. Oft fehle es jedoch an Vernetzung, Unterstützung und Sichtbarkeit bestehender Angebote. Kulturelle Ankerpunkte und Netzwerkstellen können dazu beitragen, diese Defizite aufzulösen.

Diskussionen und Ergebnisse

» Sicherung von Angeboten

Die Kulturförderrichtlinie des Landes MV definiert kulturelle Grundversorgung als auf den lokal und regional wirkenden Erwerb von kulturellen und künstlerischen Kompetenzen gerichtete Projekte und Einrichtungen. Die Musik- und Jugendkunstschulen, Bibliotheken und soziokulturellen Zentren bieten niedrigschwellige und qualitativ hochwertige Angebote mit breiten Teilhabemöglichkeiten – landesweit und somit auch in ländlichen Räumen. Sie sind verlässlich aufsuchbare und nicht-kommerzielle Anlaufpunkte für alle Menschen. Da ihre Finanzierung in geteilter Verantwortung liegt, braucht es weiterhin verlässliche und möglichst langfristige Verbindlichkeit zwischen den fördernden Verwaltungsebenen.



➤ **Kulturelle Selbstversorgung**

Kultur in ländlichen Räumen ist häufig selbstorganisiert, teilhabeorientiert, niedrigschwellig, alltagsnah und ehrenamtlich getragen. Diese Form von Kulturangeboten bringt Menschen vor Ort zusammen und ins Gespräch, ist identitätsstiftend, demokratiefördernd und funktioniert oft losgelöst von Verwaltungsstrukturen und Ressortzuständigkeiten. Kommunen vor Ort sind hier in der Verantwortung, aber oft nicht in der Lage, ausreichend finanziell zu unterstützen.

➤ **Netzwerkstellen, Kulturanker, Kulturbüros**

Um die vielfältigen Vernetzungs- und Kulturmanagement-Aufgaben in ländlichen Räumen zu übernehmen, braucht es für alle erreichbare, verlässliche Strukturen. Kommunale Kulturverwaltungen können diese Aufgaben schon allein aufgrund der Größe der Gebietskörperschaften nicht allein übernehmen und überall unmittelbar vor Ort wirken.

Ein Lösungsweg sind dezentrale Strukturen und aufsuchende Vermittlungsangebote, wie sie in anderen Bundesländern als „Kulturelle Ankerpunkte“, „regionale Kulturbüros“ oder „Kulturknotenpunkte“ bereits erprobt und bewährt sind.

In Mecklenburg-Vorpommern bietet Kulturland MV mit seiner dezentralen Struktur und den vom Land finanzierten Beratungs- und Vermittlungsangeboten bereits Anknüpfungspunkte. Regionale Kulturnetzwerke, Aller.Land-Projektregionen und LEADER-Regionen* bilden zudem Cluster, die in diese Aufgaben eingebunden werden können.





› **Mobilität und Erreichbarkeit**

Erreichbarkeit ist zentral für die kulturelle Grundversorgung in ländlichen Räumen. Insbesondere junge und ältere Menschen sind in ihrer Mobilität eingeschränkt und daher auf Angebote in „angemessener Nähe“ oder spezielle Mobilitätsangebote angewiesen. Die Herausforderungen gehen weit über den Kulturbereich hinaus. Mobile Angebote wie Bibliotheksbusse können eine Ergänzung sein, aber die Grundversorgung nicht ersetzen.

› **Absicherung gegen Angriffe**

Kunst- und Kulturorte können Schutzräume für künstlerische Freiheit sein, für Vielfalt und für ein demokratisches Miteinander. Gerade deshalb sind sie Angriffen von antidemokratischen Kräften auf ihr Programm, ihre Finanzierung und teilweise auf ihre Akteurinnen und Akteure in besonderem Maße ausgesetzt. Bei Angriffen braucht es starke Netzwerke, die Sichtbarkeit herstellen und Solidarität mit Betroffenen zeigen. Dies ist insbesondere in ländlichen Räumen eine ernstzunehmende Herausforderung.

Schlussfolgerungen

- Sicherung bestehender, geförderter Einrichtungen, aber auch Unterstützung dort, wo sich neue Initiativen bilden
- Förderung und Unterstützung von „Kultur in ländlichen Räumen“ über Strukturfonds ermöglichen, wie bspw. den Bürgerfonds Kultur, um kommunale Defizite „auszugleichen“
- Kooperationen von Kultureinrichtungen und Gemeinden vor Ort fordern und fördern
- Gemeinden ohne finanzielle Ressourcen können mit Räumen und kostenloser Infrastruktur unterstützen; hier braucht es eine Sensibilisierung der Kommunalpolitik.
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Demokratiebildung müssen auch für den Kulturbereich nutzbar sein.
- intensivere Nutzung von LEADER* und stärkere Einbindung von Kultur in lokalen Arbeitsgruppen
- Sichtbarmachung und ggf. Förderung von mobilen Modellprojekten (wie Kulturbusse)
- Verstetigung und (zusätzliche) Förderung von aufsuchenden Angeboten (z. B. von Kunstschulen; Kulturvermittlung)

* LEADER ist die Abkürzung von Liaison Entre Actions de Developpement de l'Economie Rurale (frz. für Vernetzung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Es steht für ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, mit dem innovative Aktionen zur wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Regionen gefördert werden.

Liste der Teilnehmenden

2. Runder Tisch: Kulturelle Grundversorgung in ländlichen Räumen

Antje Adjinski	Staatliche Ämter für Landwirtschaft und Umwelt MV
David Adler	Kulturlandbüro Uecker-Randow
Friederike Berlekamp	Universität Rostock
Tanja Blankenburg	Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit MV
Uwe Bobsin	Freundeskreis Popkultur; Roxsa Bad Sülze
Ulrike Hanf	Landesverband Soziokultur
Kristin Hormann	LEADER Region Warnow-Elde-Land (WEL)
Ulrike Jahn-Riedel	Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Dr. Anne Kellner	AG Kino
Stefanie Kracht	Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Bettina Martin	Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Olaf Pommeranz	Leader; Landkreis Rostock
Andrej Quade	Landesfachstelle Museum; Museumsverband MV
Dr. Melanie Rühmling	Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis
Cindy Schlüssler	Kulturförderung Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
Katerina Schumacher	Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Yvonne Sengbusch	Fachstelle öffentliche Bibliotheken MV
Matthias Wehry	Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
Andreas Willisch	Thünen-Institut für Regionalentwicklung e. V.
Christine Wingert	Institut für Kulturpolitik (IfK) der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.



3. Runder Tisch: Engagement und Ehrenamt als Säulen der Kulturellen Grundversorgung

Der Runde Tisch „Engagement und Ehrenamt als Säulen der Kulturellen Grundversorgung“ fand als dritter von insgesamt drei Runden Tischen im Jahr 2025 am 18. September statt.

Kulturelle Grundversorgung ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Sie braucht ein stabiles Hauptamt als Rückgrat, doch der größte Teil der praktischen Kulturarbeit in der Freien Szene wird von Freiwilligen getragen. In Mecklenburg-Vorpommern engagieren sich Menschen zum Beispiel in mehr als 400 Kulturfördervereinen sowie in zahlreichen lokalen Initiativen und Projekten.

Eine gute Datenbasis liefert der Ehrenamtsmonitor MV 2025. Für den Runden Tisch wurde eine gesonderte Auswertung relevanter Daten zu Kunst und Kultur aus dem dafür erhobenen Datensatz (qualitative und quantitative Daten) vorgenommen: Kunst und Kultur sind mit 34 Prozent der zweitgrößte Engagementbereich in MV. Ehrenamt findet meist lokal, kleinteilig und häufig in ländlichen Räumen statt und in Vereinen, die überwiegend weniger als 20 Mitglieder haben. Das Engagement umfasst alle kulturellen Sparten. Heimatpflege, Bodendenkmalpflege, Chormusik und Soziokultur sind davon in besonderer Weise geprägt. Eine zentrale Herausforderung ist die Gewinnung neuer und jüngerer Engagierter – vor allem für verantwortungsvolle Positionen.

Diskussionen und Ergebnisse

› Wertschätzung & Sichtbarkeit

Wertschätzung und Sichtbarkeit von Engagement und Ehrenamt im Kulturbereich zeigen sich nicht nur durch öffentliche Anerkennung wie die Ehrenamtskarte oder steuerliche Erleichterungen, sondern auch durch eine gelebte Anerkennungskultur innerhalb der Vereine, etwa bei Jubiläen oder Geburtstagen.

Ermutigend wirken Beispiele wie kostenfreie Raumangebote von Gemeinden oder Mikroförderungen des Landes, wie sie durch kulturelle Fachstellen, Kulturland MV und die Ehrenamtsstiftung MV ausgereicht werden.

Veranstaltungen und Vernetzungstreffen wie der Tag der Kulturfördervereine fördern Wertschätzung und Sichtbarkeit und können auch kulturfördernde Stiftungen als aktive Partnerinnen einbinden. Die Kulturpolitischen Leitlinien MV greifen das Thema der Anerkennung explizit auf, entsprechende Handlungsempfehlungen werden bereits umgesetzt.



➤ **Bürokratievereinfachung & Recht**

Bürokratie im kulturellen Engagement wird einerseits als notwendig für demokratische Abläufe anerkannt, jedoch auch als Belastung wahrgenommen. Doch Studien zeigen auch, dass die tatsächliche Belastung oft geringer ist als sie von Engagierten empfunden wird. Hoffnung auf spürbare Entlastung weckt das geplante „Zukunftspaket Ehrenamt“, das steuerliche Vereinfachungen im Gemeinnützigkeitsrecht vorsieht. Zugleich wirkt die Sorge vor persönlicher Haftung weiterhin abschreckend auf potenziell Engagierte.

➤ **Rollenklärung zwischen Staat und Zivilgesellschaft**

Die Rollenverteilung zwischen Staat und Zivilgesellschaft im kulturellen Engagement erfordert klare Grenzen: Wachsende Ehrenamtsstrukturen dürfen und können staatliche Verantwortung in der Daseinsvorsorge nicht ersetzen. Entscheidend für gelingendes Engagement sind kommunale Strukturen mit konkreten Ansprechpersonen und einer fördernden Haltung.

Die Zusammenarbeit mit Vereinen auch außerhalb des Kulturbereichs und die Möglichkeit zur Nutzung leerstehender Räume sind weitere Gelingensfaktoren. Die geplante Engagementstrategie des Landes bietet die Chance, professionelle Ehrenamtsstrukturen zu verstetigen und Kunst und Kultur als eigenständigen Engagementbereich mit passenden Angeboten zu berücksichtigen.





› Fortbildung, Beratung, Begleitung

Während die Ehrenamtsstiftung MV und die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt bereits Bildungs- und Beratungsangebote bereitstellen, könnten kulturelle Landesverbände und Kultur Land MV gezielt fachliche Formate für Engagierte in Kunst und Kultur anbieten. Eine hauptamtliche Begleitung sichert gleichzeitig Verantwortung und Qualität der kulturellen Grundversorgung ab.

Viele bestehende Beratungsstellen liegen bislang im Bereich der Wohlfahrts-
pflege und erreichen Kulturschaffende zu wenig, weshalb eine stärkere Öffnung
und Abstimmung nötig ist. Kulturvermittlerinnen und -vermittler in den Regio-
nen können Ehrenamtliche gezielt ansprechen, beraten und vernetzen – voraus-
gesetzt, es gibt einen kontinuierlichen Austausch mit den engagementfördernden
Akteuren vor Ort.

› Antidemokratische Tendenzen

Zunehmend nutzen auch Vereine mit demokratiefeindlicher Agenda das
Vereinsrecht für die Gewinnung an Einfluss und Mitgliederwerbung. Dafür
muss Bewusstsein geschaffen werden – auch bei den Förderern.

Schlussfolgerungen

- Verstetigung von Kleinprojektförderung des Landes über kulturelle Fachstellen, Kulturland MV und die Ehrenamtsstiftung
- Ansprache und Einbindung von kulturfördernden Stiftungen als Partnerinnen
- Finanzielle Untersetzung der geplanten Engagementstrategie des Landes
- Vereinfachungen im Gemeinnützigkeitsrecht wie geplant umsetzen und steuerliche Anreize stärken
- bei Hinweisen auf zu viel Bürokratie reagieren und Ursachen sowie dahinter liegende Probleme ergründen
- Ehrenamtskarte verstetigen und für das kulturelle Engagement attraktiver machen
- Anerkennungskultur in Vereinen weiterentwickeln (Fortbildungen, interne Rituale, Jubiläen, Freiwilligen-Kompass)
- Erfolge öffentlich sichtbar machen und Vernetzungsveranstaltungen wie „Tag der Kulturfördervereine“ weiter etablieren
- langjähriges Engagement auch von Seiten des Landes und der Kommunen würdigen (Jubiläen)
- bessere Nahverkehrsangebote und kostengünstige Mobilitätslösungen schaffen, um eine breite Teilhabe aller zu sichern
- kommunale Infrastruktur für Begegnungen und ehrenamtliche Arbeit kostenfrei bereitstellen
- Vereine befähigen, sich klar demokratisch zu positionieren
- Frühwarnsysteme und Beratung gegen rechtsextreme Unterwanderung stärken

Liste der Teilnehmenden

3. Runder Tisch: Engagement und Ehrenamt als Säulen der Kulturellen Grundversorgung

Helga Bomplitz	Landesring MV des Deutschen Seniorenringes
Paul Fischer	Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
Dr. Doris Geiersberger	Landesnetzwerk der Kulturfördervereine MV
Ulrike Hanf	Landesverband Soziokultur MV
Christian Jenewsky	Koordinator Generationen der Stadt Neubrandenburg
Heike Kinzel	Niederdeutscher Bühnenbund MV
Stefanie Kracht	Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Prof. Dr. Christine Krüger	Hochschule Neubrandenburg
Hannah Kuke	Kulturland MV gGmbH
Dr. Adriana Lettrari	Ehrenamtsstiftung MV
Frauke Lietz	Kulturland MV gGmbH
Bettina Martin	Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV
Dr. Holger Meyer	Heimatverband MV
Marion Schael	Landeskulturrat MV
Dr. Wolf Schmidt	Landesnetz der Stiftungen MV
Katerina Schumacher	Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wissenschaft,
Kultur, Bundes- und
Europaangelegenheiten

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Wissenschaft, Kultur,
Bundes- und Europaangelegenheiten
Schloßstraße 6–8
19053 Schwerin

V.i.S.d.P.: Christoph Wohlleben
Telefon: 0385 588-18003
presse@wkm.mv-regierung.de
www.wkm.regierung-mv.de

Fotonachweise

Titel: Fest Battinthal, Foto: van Heesen, Kulturlandbüro
Porträtfoto Ministerin, Foto: Susie Knoll (Seite 3)
Inhalt Fotos: Uwe Nölke

Stand

Oktober 2025

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten und Helfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwandt werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwandt werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden kann. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Dokumentationen der Runden Tische der Ministerin



„Kulturtourismus“
Broschüre, 16 Seiten
Sprache: Deutsch
Stand: März 2024



„Green Culture“
Broschüre, 16 Seiten
Sprache: Deutsch
Stand: Oktober 2024



„Kulturelle
Grundversorgung“
Broschüre, 28 Seiten
Sprache: Deutsch
Stand: Oktober 2025

In Vorbereitung:

„Kulturelle Bildung“ (16 Seiten)

Die Broschüren können im Regierungsportal beim Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten unter „Publikationen“ als PDF heruntergeladen oder als Printpublikation bestellt werden.

